

1 Sonntag Invokavit, 18.02.2024: Versuchung

2

3 [Fastenzeit]

4 In dieser Woche hat in der evangelischen Kirche die Fastenzeit begonnen.
5 Unter dem Motto „7 Wochen ohne“ wird dazu aufgerufen, bis zum Oster-
6 fest etwas anders zu machen als sonst. Das bezieht sich nicht nur auf das
7 Essen. Es geht darum, Gewohnheiten zu durchbrechen und dadurch ei-
8 nen anderen Blick auf das eigene Leben zu bekommen. Oft bin ich auf
9 mich selbst fixiert. Das gilt es zu verändern. Es ist eine Zeit, um mehr nach
10 Gott zu fragen. Etwas aufmerksamer durch das Leben zu gehen. Offene
11 Augen und Ohren für die eigene Umgebung zu haben. Die Menschen um
12 mich herum neu wahrzunehmen. Dazu soll die Fastenzeit eine Anregung
13 sein.

14

15 Fasten als zeitweisen bewussten Verzicht auf bestimmte Nahrung gibt es
16 in allen Religionen. Im Christentum gelten die Wochen vor den großen
17 Festen als Zeiten der Besinnung und des Fastens. In der Bibel ist davon
18 die Rede, dass Jesus 40 Tage und Nächte zum Fasten in der Wüste ver-
19 bracht hat. Darauf bezieht sich diese Fastenzeit 40 Tage vor Ostern. Weil
20 aber die Sonntage vom Fasten ausgenommen sind, ist es sogar mehr:
21 Genau 46 Tage liegen zwischen Aschermittwoch und Karsamstag.

22

23 [Musik 1]

24

25 [Versuchung]

26 Manche nehmen sich vor, in der Fastenzeit auf etwas Bestimmtes zu ver-
27 zichten, zum Beispiel auf Schokolade oder auf Alkohol. Am Anfang ist die
28 Motivation hoch. Aber je länger die Zeit geht, desto mehr lauert die Versu-
29 chung. Dabei mag das noch die harmloseste Form von Versuchungen
30 sein, ein persönliches Fastengelübde zu brechen. Wir kennen die Versu-
31 chung in vielerlei Formen im Leben – und natürlich auch außerhalb der
32 Fastenzeit.

33

34 Ich stehe beim Bäcker. Der Mann vor mir stellt sich beim Bezahlen sehr

1 umständlich an. Er bemerkt nicht, dass ihm ein gefalteter 50-Euro-Schein
2 aus der Geldbörse gefallen ist. Ich hebe ihn auf. Niemand hat es gesehen.
3 Was mache ich damit? Einfach einstecken? Es würde nichts passieren,
4 nur ich wäre um 50 Euro reicher. Die Versuchung ist da. Was soll ich tun?
5 Nach einem kurzen inneren Kampf gebe ich dem Mann seine 50 Euro zu-
6 rück. Er ist etwas konfus und verwundert, aber sehr froh.

7

8 Die Versuchung entsteht aus der Gelegenheit. Wir suchen sie nicht. Sie
9 kommt zu uns. Sie ist verlockend. Die Vorteile stehen klar vor Augen –
10 ganz im Gegensatz zu den Problemen.

11 Wenn die Versuchung kommt, führt sie einen Kampf gegen das Gewissen.
12 Manchmal ist der Sieg schnell und eindeutig. Wenn das Gewissen stark
13 und gut trainiert ist, kann es die Versuchung schnell abblitzen lassen. Es
14 kann aber auch andersherum sein. Dann erwischt es mich in einem
15 schwachen Moment – und ich habe etwas getan, das ich später bereue.

16

17 Musik 2

18

19 Zur Versuchung gehört, dass ich eigentlich immer weiß, dass es nicht rich-
20 tigt ist – und es sich dennoch anfangs ganz richtig anfühlen kann. Das ist
21 das Tückische dabei – um nicht zu sagen: das Dämonische. In der bibli-
22 schen Erzählung von der Versuchung von Jesus wird die Versuchung vom
23 Teufel persönlich an ihn herangetragen. Es ist eine der wenigen Stellen in
24 der Bibel, wo das Böse in personifizierter Gestalt dargestellt wird. Das
25 griechische Wort, das dort steht und im Deutschen meist mit „Teufel“ über-
26 setzt wird, heißt eigentlich „Diabolos“, der Durcheinanderbringer. In dem
27 deutschen Adjektiv „diabolisch“ hat es sich erhalten. Das ist eine recht tref-
28 fende Beschreibung seines Wesens: Er bringt alles durcheinander. Dabei
29 schafft er nichts Eigenes, so wie Gott das tut. Stattdessen nimmt er die
30 Dinge, die er vorfindet, verdreht sie und stiftet damit Chaos. Es fühlt sich
31 richtig an, obwohl es falsch ist, und wir das wissen.

32

33 Musik 3

34

1 Der Versucher kitzelt uns bei unserem Selbstwertgefühl. Mit dem, was wir
2 gern sein wollen oder auch tatsächlich sind. Er redet uns ein, das Unrecht,
3 was wir im Begriff sind zu begehen, sei unser Anrecht, unser wohl verdien-
4 ter Anspruch. Wie beim heruntergefallenen 50-€-Schein: „Du bist der auf-
5 merksamste Mensch hier im Raum. Du hast es gefunden, also ist es dein.
6 Der andere wird es vielleicht nicht mal vermissen.“

7 Am liebsten flüstert uns der Versucher Privilegien ein, die auf unserer
8 Rolle basieren. „Du darfst das.“ „Du bist etwas Besonderes. Du bist schon
9 am längsten hier. Du bist hier der Chef. Das ist dein Land. Du hast hier
10 mehr zu sagen.“

11 Das ging auch Jesus so. Nachdem er 40 Tage in der Wüste gefastet hatte,
12 erschien ihm der Versucher und sprach ihn auf seine Rolle an: „Bist du
13 Gottes Sohn, dann sprich, dass diese Steine Brot werden.“ Und es geht
14 so weiter. Er führt Jesus auf das Dach des Tempels und versucht es er-
15 neut: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben
16 im Psalm 91: »Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie wer-
17 den dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein
18 stößt.«

19 Mit Verweis auf seine besondere Rolle soll Jesus verlockt werden, etwas
20 Besonderes für sich in Anspruch zu nehmen. Aber es gelingt nicht. Jesus
21 bleibt standhaft und kann der Versuchung widerstehen.

22

23 Musik 4

24

25 Es ist beachtenswert, dass der Versucher hier selbst mit Bibelstellen ar-
26 gumentiert. Der mögliche Missbrauch der Bibel wird sogar schon in der
27 Bibel vorgeführt – vom Diabolos persönlich. Jesus liefert sich mit ihm ein
28 Streitgespräch. Da werden nicht nur Argumente getauscht, sondern es ist
29 eine Expertendiskussion unter Gelehrten vom Fach. Es ist ein theologi-
30 sches Gespräch mit Verweis auf die jeweiligen autoritativen Texte. Jesus
31 kontert jedesmal mit einer anderen Stelle aus der Heiligen Schrift.

32 Das ist heute nicht anders: Nur weil jemand Bibelzitate als Beleg für seine
33 Auffassung anführt, muss das noch lange nicht bedeuten, dass das Ge-
34 sagte stimmt. Die Bibel ist ein Text. Sie kann missbraucht und gegen ihren

1 eigentlichen Sinn interpretiert werden, wie andere Texte auch.

2

3 Für Jesus hat der Versucher sein Angebot mit Bibelstellen garniert. Bei
4 anderen würde er es bestimmt anders machen. Einem Polizisten würde er
5 vielleicht clever ausgewählte Gesetzesparagrafen oder Dienstvorschrif-
6 ten unter die Nase reiben, einer Bankerin Bilanzen und Geschäftsab-
7 schlüsse. Immer ist es so, dass es sich auf den ersten Blick durchaus
8 stimmig anfühlt und dass es Gründe geben mag, so zu handeln. Dennoch
9 ist es falsch – und wir wissen es. Die Versuchung besteht darin, eine Si-
10 tuation zum eigenen Vorteil auszulegen. Ich deute mir die Welt, wie sie mir
11 gefällt. Was nicht passt, wird passend gemacht. Man kann sich vieles
12 schönreden, zurechtlegen, anpassen.

13

14 Musik 5

15

16 In der Versuchung muss sich Jesus selbst bewähren. Er wurde nicht davor
17 bewahrt. Nachdem er erfolgreich dem Verführer widerstanden hat, kamen
18 Engel und dienten ihm – so steht es im Text. Sie kamen aber nicht schon
19 vorher. Jesus wurde nicht in Watte gepackt. Er musste dieselben Prob-
20 leme und Herausforderungen durchstehen, mit denen auch wir im Leben
21 klarkommen müssen. Wenn es aber gelingt, der Versuchung zu widerste-
22 hen, wird das Leben besser. Dann kommen die Engel auch zu uns.

23 Als dem Mann beim Bäcker der Geldschein runtergefallen ist, habe ich ihn
24 nicht eingesteckt. Das hat sich gut angefühlt. Und der Mann hat sich sehr
25 gefreut. Es ist ein winziger Moment. Hätte ich da der Versuchung nachge-
26 geben, hätte es uns beide unglücklich gemacht. Zwar hätte ich das Geld,
27 aber daran vermutlich keine rechte Freude. Und er hätte den Verlust. Wer
28 weiß, wofür er es dringend gebraucht hätte. So aber ist eigentlich nichts
29 passiert. Äußerlich ist nichts anders. Er hat das Geld, das er vorher hatte,
30 ich habe nicht, was ich vorher auch nicht hatte. Und doch hat dieser kleine
31 Sieg über die Versuchung uns beide glücklich gemacht.

32 Ich bin mir sicher: Wenn Sie darüber nachdenken, an welchen Stellen in
33 Ihrem Leben Sie selbst Versuchungen ausgesetzt waren – es wird Ihnen

1 etwas einfallen. Wenn es Ihnen gelingt, im Moment der Versuchung stand-
2 haft zu bleiben, den so angenehm klingenden Verlockungen des Bösen zu
3 widerstehen – ich bin mir sicher, dann werden sich auch die Engel einfin-
4 den. Wie das geschieht, und wie sie das bemerken, bleibt Ihrer Aufmerk-
5 samkeit überlassen. Die Verheißung aus dem Evangelium jedenfalls gilt,
6 dass Gott uns mit seinen guten Mächten begleiten und beflügeln will.

7

8 Musik 6

9

10

11